



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# Universitätsbibliothek Paderborn

**Vier Tage**

**Braun, Joseph**

**Paderborn, 1888**

Die Arche und die Kirche

**urn:nbn:de:hbz:466:1-43790**

## Die Arche und die Kirche.

Ein Vorbild Christi, war der Patriarch  
Dem Monde gleich, bestrahlt vom Sonnenlichte,  
Der Gottessonne der Gerechtigkeit.

In drei und dreißig Jahren bis zum Tod  
Am Kreuz, dem Holz der tiefsten Schmach auf Erden,  
Am Kreuz, dem höchsten Siegeszeichen bald,  
Baut Christus an dem Schiff der Kirchenarche  
Und ruft den Menschen unablässig zu:  
Thut Buße! Denn das Himmelreich ist nahe!

Wohl fährt das Schiff in wildem Wogendrang,  
Wohl werfen es umher der Hölle Stürme,  
Doch siegreich fährt es stets auf hoher Fluth.  
Je mehr empor die Wogen es erheben,  
Je näher kommt's dem Himmel und dem Herrn,  
Der mächtig ausgestreckt hält Seine Arme,  
Der mächtig ruft den tapfern Mannen zu:  
O fürchte nimmer dich, du kleine Heerde!  
Ich bin bei dir und tröste allzeit dich

Und bleibe bei dir alle, alle Tage,  
Bis du zum Himmelshafen ziehst hinein.

O wunderbare Kraft der Kirche Gottes:  
Je mehr die Stürme dräuen, desto mehr  
Auch dehnen aus sich, wachsen ihre Planken  
Und viele Millionen steigen ein,  
Beglückt zu wohnen in dem weiten Raum,  
Um mitzufahren in der Kirche Schiff  
In frohem segensreichem Siegeslaufe.

Ob zahllos Viele auch in tiefem Groll  
Des Schiffes schmähend, haßerfüllt sich stürzen  
Hinab in's Meer zum ew'gen Untergang,  
So werden zahllos Viele doch gerettet,  
Die ohne ihre Schuld auch außerhalb  
Der Arche gläubig auf den Fluthen fahren  
Und auf der Secten unbeschütztem Schiff  
Nach bestem Wissen ihrem Heiland dienen.

Und dennoch, wie gefährlich ist die Fahrt  
In solchem Schiff auf trügerischem Meere!

Der Sturm bricht aus; auf hohem Wasserberg  
Wird bald das kleine Schiff emporgeschleudert,  
Bald sinkt es in das tiefe Wellenthal;  
Und Planke wird um Planke weggerissen,  
Bis unbarmherzig Sturm und Fluthengroll  
Das Fahrzeug hat umhergestreut in Trümmern,  
Bis alle Mannen fast versunken sind  
Und Einzelne umhergeworfen treiben  
Auf eben noch erhaschtem schmalem Brett.

Da schaut das Auge in der Wasserwüste  
 Sehnsüchtig aus, ob nicht ein Segel naht.  
 Gepriesen sei der Herr! Es taucht ein Segel  
 Am fernen Rand der Meeresfläche auf!  
 Es nähert sich! O Gott, von welcher Größe!

Mit Macht es rauscht heran; am Mast glänzt  
 Das Siegeskreuz in tiefen goldnen Strahlen.  
 Am Steuerruder weist der Heiland Selbst  
 Und weithin schallt Sein Ruf: Setzt aus die Boote,  
 Errettet Jene auf dem Meere dort,  
 Die hilflos auf dem schwanken Brette treiben!

Dem Tode nahe sind geborgen schnell  
 fast Alle, die dem Tod geweiht sich sahen.  
 Doch schaue! wie verblendet! Da die Hand  
 Den Rettenden von Mehrern mit dem Rufe  
 In tiefem Haß verweigert wird: Zurück!  
 Dein Schiff ist nicht des Heilands Rettungsarche!  
 Da schäumt heran die Woge und begräbt  
 Die Blinden sammt dem Haß in tiefem Schlunde.

Das Schiff, auf dem der Heiland wahrhaft wohnt  
 Im Sacrament zur Stärkung für die Mannen,  
 fährt weiter seine Bahn, bestrahlt vom Kreuz,  
 Des neuen Bundes hehrem Siegeszeichen.

In ihm schafft Christus neu, bevölkert neu  
 Der Kirche wunderbares Schiff hienieden,  
 Das landen wird dereinst im Himmelreich.

